

# Der Dresdener Garten-Bau-Kasten in Montréal

Anmerkungen zur spielerischen Vermittlung von Gartenkultur

GERT GRÖNING

Die Idee zu Baukästen, mit denen spielerisch der Umgang mit Architektur erlernt werden sollte, geht wohl nicht zuletzt auf Friedrich Wilhelm August FRÖBEL (1782–1852), den Erfinder des Kindergartens und einstigen Studenten der Architektur in Frankfurt am Main, zurück. FRÖBEL hatte 1816 in Griesheim eine Schule begründet, die er „Allgemeine deutsche Erziehungsanstalt“ nannte. Wenig später, 1817, verlegte er die Schule nach Keilhau in Thüringen.<sup>1)</sup> Nach verschiedenen mißglückten Versuchen, eine ähnliche Einrichtung in der Schweiz zu begründen, kam er 1837 nach Bad Blankenburg im Harz, um dort wiederum eine Erziehungsanstalt einzurichten, für die er schließlich den Namen Kindergarten fand. 1851 waren die von FRÖBEL mit der Idee der Verbreitung von Kindergärten Inspirierten zu einer so großen Gefahr für den preussischen Staat und damit auch für ihn geworden, daß er sich dem Vorwurf des Hochverrats ausgesetzt sah, worauf regierungsamtliches preussisches Handeln zu einem Erlaß führte, der das Einrichten von Kindergärten verbot. 1860 wurde das Verbot wieder aufgehoben, doch da war FRÖBEL schon acht Jahre tot.

Eine der FRÖBELSchen Ideen war es, spezielles Holzspielzeug für Kinder, die sogenannten „FRÖBEL-Gaben“, zu entwickeln.<sup>2)</sup> FRÖBEL hat ganze Serien von diesen „Spielgaben“ zu Baukästen entwickelt. Diese frühe Form der Holzbaukästen wird noch heute hergestellt. Sie hat auch immer einmal wieder zur Weiterentwicklung angeregt. Unter anderen hat auch Friedrich ENGEMANN (1898–1970), der von 1948 bis 1950 auf Burg Giebichenstein in Sachsen-Anhalt die Klasse für Möbel- und Innenausbau leitete und ab 1960 bis zu seinem Tod dort Prorektor für Forschung und Entwicklung war, 1950 einen in dieser FRÖBELSchen Tradition stehenden Holzbaukasten entworfen.<sup>3)</sup> Weitere Beispiele für dieses Interesse, spielerisch Fragen der Architektur zu vermitteln, lassen sich leicht finden.



Abbildung 1: Myriorama.  
Buchstabenfolge P, Z, B, A.



Abbildung 2: Myriorama.  
Buchstabenfolge B, A, Z, P.

In Anlehnung an die FRÖBELSchen Holzbaukästen stellten die Brüder Gustav (1849–1933) und Otto (1848–1896) LILIENTHAL<sup>4)</sup> Mischungen verschiedener aus Kreide, Sand und Leinöl gefertigter „Steine“ her, die ab 1880 weltweit unter dem Namen Ankersteinbaukasten von

dem Rudolstädter Hersteller Friedrich Adolf RICHTER vertrieben wurden.<sup>5)</sup> Nicht zuletzt FRÖBEL selber hat durch die „Spielgaben“, die er seinen Schülern mitgab, für die Verbreitung dieser Idee in den USA,<sup>6)</sup> Japan und anderen Ländern der Welt gesorgt, und in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts haben die sogenannten Legosteine Generationen von Kindern damit in Verbindung gebracht.

Wie diese Spielzeugidee auch spezifisch auf den Garten gerichtet sein kann, will ich hier anhand von drei historischen Beispielen aufzeigen. Das erste Beispiel ist ein „Alphabetisches Myriorama“, eine Vorrichtung zur Darstellung von Landschaften, die üblicherweise aus 32 Teilen bestand. Mit dem vorliegenden, alphabetischen und daher nur aus 24 Teilen bestehenden, wohl im 19. Jahrhundert in Leipzig hergestellten, spielkartenähnlichen Myriorama lassen sich „unzählige Landschaften in großer Mannigfaltigkeit“ zusammenstellen, von denen beispielhaft zwei vorgestellt seien (Abbildung 1: Myriorama, Buchstabenfolge P, Z, B, A, und Abbildung 2: Myriorama, Buchstabenfolge B, A, Z, P). Die 24 Buchstaben des Alphabets sind in diesem Myriorama je in Sütterlin und lateinischer Schreibweise am unteren Bildrand aufgeführt. Die Ränder der Einzelabbildungen sind so gestaltet, daß sie, wenn man nicht allzu genau hinsieht, in der Tat beliebig viele Kombinationen dieser „Landschaftsstücke“ zulassen.

Das zweite Beispiel stammt aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. In Bilderbögen, die in Neuruppin hergestellt wurden,<sup>7)</sup> sind ähnlich wie in den „Ideenmagazinen“ etwa von Friedrich Gotthelf BAUMGÄRTNER, Johann Gottfried GROHMANN, Gabriel THOUIN und anderen<sup>8)</sup> die einzelnen Elemente für einen Garten oder einen landschaftlichen Park (Abbildung 3: Ein Park, Kinderspielzeug, Neuruppiner Bilderbogen, verlegt bei OEHMIGKE & RIEMSCHNEIDER, 1856), Grundlage für den spielerischen Umgang mit Gartenkultur. Der Park ist mit 28 Stück erkennbar schlechter ausgestattet als der Garten mit 57. In gewisser Weise symmetrisch angeordnet, hält der Park-Bilderbogen mittig eine Gruppe von fünf erwachsenen Personen, eine Brücke, eine Fontäne und einen Wasserfall vor. Randlich dazu liegen Bäume, Sträucher und Stauden, weitere Personen, darunter auch ein Kind, eine Statue und mehrere Postamente mit und ohne Aufsätze. Den rechten unteren Bildrand markiert ein Lusthaus.

Das Blatt mit den Zinnfiguren für einen Garten (Abbildung 4: Der Garten, mit 57 Stück, Schachtelspielzeug mit Zinnfiguren, Neuruppiner Bilderbogen verlegt bei Gustav KÜHN, 1850) zeigt mittig eine Fontäne, einen Gartenpavillon, einen Garten-



Abbildung 3: Ein Park. Kinderspielzeug, Neuruppiner Bilderbogen. Verlegt bei OEHMIGKE & RIEMSCHNEIDER, 1856.

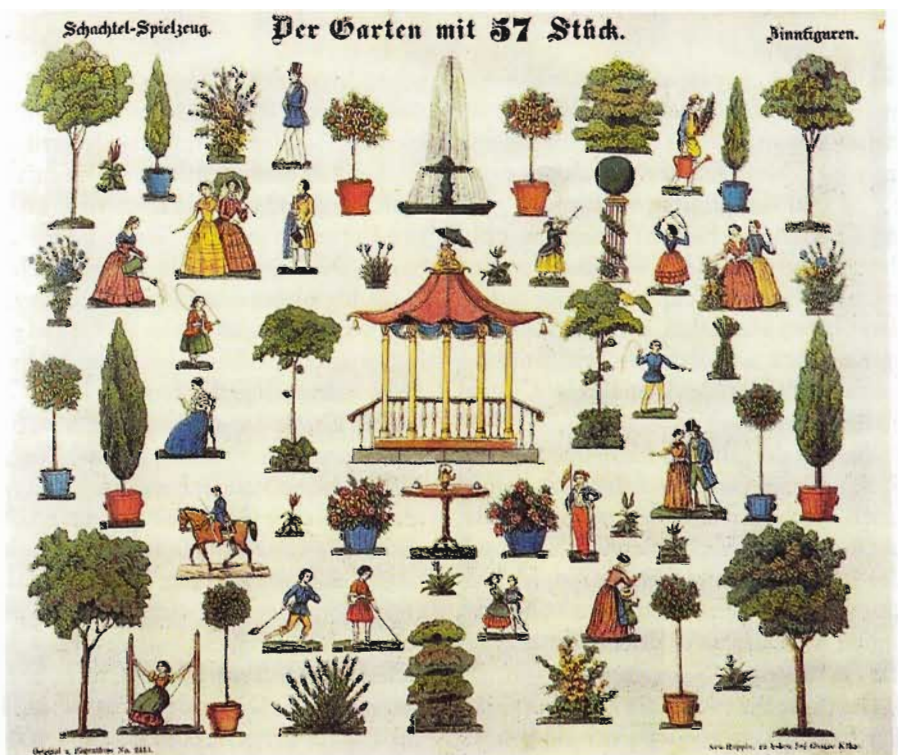
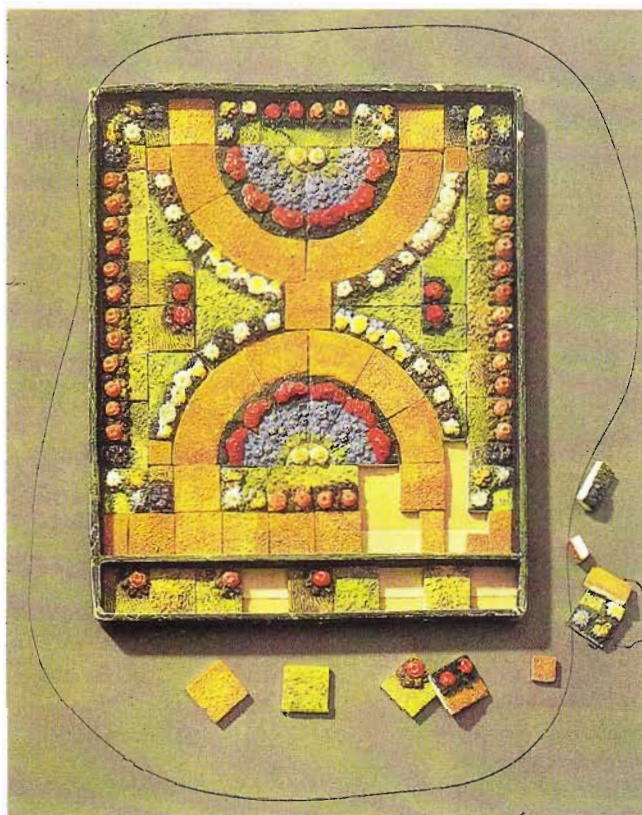


Abbildung 4: Der Garten mit 57 Stück, Schachtelspielzeug mit Zinnfiguren, Neuruppiner Bilderbogen, verlegt bei Gustav KÜHN, 1850.

Abbildung 5: Dresdener Garten-Bau-Kasten, um 1900. Canadian Center for Architecture, Montreal.



tisch, einen topiarisch geschnittenen Strauch und drei Stauden. Randlich dazu stehen erstaunlich viele Kübelpflanzen, mehrere Bäume, eine kurze Säule mit einer Kugel und vier größere Stauden. Es gibt auf diesem Bogen für den Garten aber auch deutlich mehr Personen. Sie können als Erwachsene wie als Kinder nicht nur durch den Garten wandelnd, sondern auch bei spielerischen und gärtnerischen Tätigkeiten und selbst zu Pferde reitend im Garten gedacht werden.

Die Wiedergabe der Elemente für den Park und den Garten auf den Neuruppiner Bilderbögen lässt die jeweilige Mode der Gestaltung noch erkennen. Während der Park an der bildchen, im Englischen „picturesque“ genannten Gestaltung orientiert wird, scheint es für den Garten eher die „gardenesque“ Gestaltung zu sein.

Das dritte Beispiel ist der *Dresdner Garten-Bau-Kasten*, von dem sich ein Exemplar im *Centre Canadien d'Architecture* in Montréal befindet. Dieser Baukasten wurde um 1900 von dem Fabrikanten Karl Max SIEFERT in Dresden hergestellt. Während bei den anderen Beispielen zwi-

schen den einzelnen Elementen immer gestaltlich nicht festgelegte Zwischenräume bleiben, legt der Garten-Bau-Kasten die flächenhaft ausfüllende Anordnung der Teile nahe und führt so spielerisch an einen Entwurf für einen Garten oder Park heran. Die einzelnen Elemente bestehen aus farbig angemalten Gipsabdrücken, die in unterschiedlicher Weise zu Gärten gefügt werden können (Abbildung 5: Dresdener Garten-Bau-Kasten, um 1900, *Canadian Center for Architecture*, Montreal). Grüne Rasenstücke, braune Wegeflächen, blaue Staudenbeete, rosa und rote strauchartige Gewächse sind zur spielerischen Gestaltung des Gartens ebenso einsetzbar wie weiße Rosen, Margeriten und andere Stauden. Personen und Bäume scheint es, wohl nicht zuletzt wegen der technischen Schwierigkeiten, nicht gegeben zu haben. Dieses Problem haben die aus Plastik hergestellten Baukästen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht mehr, doch die Verwendung von Stauden und blühenden Sträuchern scheint im Laufe des 20. Jahrhunderts in Vergessenheit geraten. Oder zeigt dieser Satz nur, daß ich

doch schon etwas länger dem Alter entwachsen bin, in dem man mit solchem Spielzeug umgeht?

Vielleicht regt mein Beitrag jemanden dazu an, sich im Rahmen einer Diplomarbeit oder auch einer Dissertation spezifisch mit diesem Aspekt des spielerischen Lernens von Gartenkultur, vielleicht auch besonders mit den Herstellern und Abnehmern solcher Spielzeuge, auseinanderzusetzen.

### Anmerkungen

<sup>1)</sup> 1826 veröffentlichte FRÖBEL sein Buch „Die Menschen-erziehung, die Erzielungs-, Unterrichts- und Lehrkunst, angestrebt in der allgemeinen deutschen Erziehungsanstalt zu Keilhau“ in Keilhau. 1833 folgten die „Grundzüge der Menschenerziehung“, und 1844 brachte FRÖBEL die „Mutter- und Koselieder“ heraus. Posthum erschienen 1862 und 1863 in drei Bänden „Friedrich FRÖBELs gesammelte pädagogische Schriften“, die die von FRÖBEL in den verschiedenen von ihm herausgegebenen Zeitschriften enthaltenen Artikel zusammenfassend präsentierten.

<sup>2)</sup> Vgl. HOFFMANN, Erika, (Hrsg.), 1982: Zur historischen Entwicklung des FRÖBELschen Spielgabensystems in Idee und Ausführung: Friedrich FRÖBEL. Ausgewählte Schriften (Pädagogische Texte), Band 4, Die Spielgaben, Stuttgart.

<sup>3)</sup> 1998 fand im Bauhaus in Dessau eine kleine Ausstellung statt, in der aus dem dort liegenden Nachlaß von ENGMANN einige Materialien gezeigt wurden.

<sup>4)</sup> Die Gebrüder LILIENTHAL wurden später berühmt wegen ihres „spielerischen“ Umgangs mit Flugzeugen.

<sup>5)</sup> 1963 wurde die Produktion dieser Steine eingestellt. Seit 1995 werden sie von der Modellbausteinspiele GmbH in Rudolstadt, Thüringen, jedoch wieder produziert.

<sup>6)</sup> Vgl. HERRINGTON, Susan, 1998: The garden in FRÖBEL's kindergarten: beyond the metaphor. *Studies in the History of Gardens & Designed Landscapes*, 18, 4, 326-338.

<sup>7)</sup> Vgl. RIEDEL, Lisa, und Werner HIRTE, 1988<sup>1</sup>, 1995<sup>2</sup>: Der neue Blumengarten, Stadt und Land auf Neuruppiner Bilderbogen, Berlin.

<sup>8)</sup> Vgl. BAUMGÄRTNER, D. Friedrich Gotthelf, 1818-1824: *Neue Gartenbaukunst oder Sammlung neuer Ideen zur Verzierung der Gärten und Parks*, 1.-6. Lieferung, Leipzig; BAUMGÄRTNER, Friedrich Gotthelf (Hrsg.), 1806: *Neues Ideen-Magazin für Liebhaber von Gärten, Englischen Anlagen und für Besitzer von Landgütern*, Leipzig; vgl. GROHMANN, Johann Gottfried, 1796 (erstes bis sechstes Heft) - 1802 (48. Heft): *Ideenmagazin für Liebhaber von Gärten, englischen Anlagen und für Besitzer von Landgütern um Gärten und ländliche Gegenden*, sowohl mit geringem als auch großem Geldaufwand, nach den originellsten Englischen, Gothischen, Sinesischen Geschmacksmanieren zu verschönern und zu veredeln, Leipzig; vgl. THOUIN, Gabriel, 1819/20, 1823<sup>3</sup>: *Plans raisonnés de toutes les espèces de jardins*. Paris; LAAR, van, 1802: *Magazijn van Tuinsieraaden*. n. O., Niederlande.